



## Migration, Integration und Demokratie

Öffentliche Tagung veranstaltet vom

*Hamburger Institut für Sozialforschung* in Kooperation mit:  
*Sektion Migration und ethnische Minderheiten der DGS* und  
*Institut für Soziologie der Universität Hamburg*

**24. und 25. Oktober 2013 in Hamburg (HIS)**

### Donnerstag, 24. Oktober 2013

13.30 Begrüßung HIS, Sektion Migration und ethnische Minderheiten, Uni HH

13.45 **Integrative Demokratie – demokratische Integration**  
Moderation: Ulrich Bielefeld (Hamburg)

Ludger Pries (Bochum): Chancengleiche Teilhabe als Integration in der  
Migrationsgesellschaft

Thomas Faist (Bielefeld): Slippery Citizenship

Nikola Tietze (Hamburg): Migrationsforschung als Soziologie der Kritik

16.30 *Aktuelle Forschungsprojekte* (Moderation: Almut Zwengel, Fulda)

Susanne Worbs (Nürnberg/Schwäbisch Gmünd): Deutsche/r werden – Deutsche/r  
bleiben? Demokratische Implikationen der Optionsregelung

Constantin Wagner (Frankfurt/Main): „Weißsein“ als Dimension des Öffentlichen  
Dienstes

17.30 Ende

20.00 Öffentliche Diskussion  
**Wohin geht die Reise? Zum Verständnis der soziologischen Migrationsforschung  
in der Demokratie**

Öffentliche Diskussion mit Annette Treibel (Karlsruhe), Naika Foroutan (Berlin),  
Ludger Pries (Bochum), Vassilis Tsianos (Hamburg)  
Moderation: Norbert Cyrus (Hamburg)



**Freitag, 25. Oktober 2013**

9.30 *Aktuelle Forschungsprojekte* (Moderation Janina Söhn)

Christiane Bausch (Duisburg-Essen): Inklusion durch Selbstvertretung? Die Repräsentationsleistung von Ausländer- und Integrations(bei)räten

Patricia Pielage (Bielefeld): Migration, Integration und Demokratie an der Universität – eine kritische Perspektive

Linda Supik (Frankfurt): Statistik und Rassismus. Die statistische Erfassung von „Rasse“/Ethnizität und die Messung von Diskriminierung am Beispiel des britischen Zensus

11.30 **Geschlossene Grenzen – Offene Demokratie: Wie passt das zusammen?**  
Moderation: Magdalena Nowicka (Berlin)

Steffen Mau und Christof Roos (Bremen): Partikularistischer Universalismus. Paradoxien im Diskurs um die Öffnung und Schließung von Grenzen

Anja Weiß (Duisburg-Essen): Nationalstaat – Wissenschaft – Demokratie.

13.00 Schluss

- Mittagspause -

14.00 Mitgliederversammlung der Sektion Migration und Ethnische Minderheiten der DGS



## Migration, Integration und Demokratie

Demokratie bildet für die soziologische Migrationsforschung einen empirischen Ausgangs- und normativen Bezugspunkt. Die Beforschung von Integrations- und Migrationsprozessen ist im deutschen Sprachraum überwiegend auf soziale Sachverhalte und öffentliche Probleme ausgerichtet, die sich aus dem Anspruch ergeben, demokratisch konstituierten und legitimierten Regelungen Geltung zu verschaffen.

Die aktuellen migrationspolitischen Maßnahmen zur Förderung und Forderung der Integration sowie zur Steuerung und Begrenzung der Zuwanderung werden damit begründet, legitime Funktionen demokratischer Lebensform zu sein, diese abzusichern und vor Überforderung zu schützen.

Aber auch KritikerInnen der Einwanderungs- und Integrationsbestimmungen berufen sich auf demokratische Werte. Im Bereich der Integrationspolitik wird z. B. kritisiert, dass die Balance zwischen formaler Mehrheitsregel und Schutz von Minderheitenrechten, die konstitutionelle Demokratien auszeichnet, durch einen ‚Integrationszwang‘ verletzt wird. Beklagt wird auch, dass in restriktiven Politiken der Anspruch auf Beteiligung der jeweils Betroffenen in demokratischen Entscheidungsverfahren und die Berücksichtigung ihrer legitimen Interessen in der Migrations- und Integrationspolitik nicht angemessen erfüllt wird.

In Demokratien sollen normative Positionen idealerweise durch wissenschaftliche Erkenntnisse gestützt sein. Insbesondere hinsichtlich kontrovers diskutierter ‚öffentlicher Probleme‘ besteht eine gesellschaftliche Erwartung, dass die Wissenschaft sich am ‚öffentlichen Vernunftgebrauch‘ beteiligen möge und rationale Argumente und Entscheidungshilfen liefert. In den Diskussionen um die Migrationspolitik wurden die Grenzen zwischen wissenschaftlich begründeter und politisch motivierter Stellungnahme in der Vergangenheit mehrfach verwischt. Dennoch bleiben öffentliche Erwartungen bestehen, dass die Wissenschaft fundierte Informationen und Erklärungen liefert.

Die Implikationen der wechselseitigen Durchdringung institutionalisierter Demokratie und soziologischer Migrationsforschung sind Gegenstand des Workshops. Dabei geht es zum einen um die Bedeutung, die dem Demokratiebezug bei der Bestimmung des Themenfeldes, der Problemauswahl, der Fragestellung und der theoretischen Einbettung zukommt. Zum anderen wird nach der Bedeutung der soziologischen Migrationsforschung für die demokratische Diskussion gefragt und welchen Beitrag sie aktiv leisten kann und leisten soll.

Eine Veranstaltung des Hamburger Instituts für Sozialforschung in Zusammenarbeit mit der Sektion Migration und ethnische Minderheiten der DGS und dem Institut für Soziologie der Universität Hamburg

Wissenschaftliche Leitung: Dr. Norbert Cyrus (Hamburg) in Kooperation mit Prof. Dr. Annette Treibel (Karlsruhe) und Dr. Vassilis Tsianos (Hamburg)